

## kurz im fokus

**Praxisgebühr wieder abschaffen?**

Die Abschaffung der Praxisgebühr und der Notfallpraxisgebühr hat der 111. Deutsche Ärztetag vom Gesetzgeber gefordert. „Die Praxisgebühr hat den bürokratischen Aufwand in den Arztpraxen und Notfallambulanzen sowie bei den Verwaltungen der Kassenärztlichen Vereinigung, der Krankenhäuser und Kassen erheblich erhöht“, kritisierten die Delegierten. Damit würden neue Kosten verursacht, die der Gesundheitsversorgung nicht zugute kämen. Zudem gehe die erhoffte steuernde Wirkung der Praxisgebühr vor allem zulasten wirtschaftlich schlechter gestellter Bürger. (BZÄK)

**Schmidt will Honorare erhöhen**

Die Honorare der niedergelassenen Ärzte in Deutschland sollen im kommenden Jahr laut „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ unter Berufung auf Regierungskreise um rund 2,5 Milliarden Euro steigen. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt wolle zwar keine konkrete Größenordnung nennen. Sie sagte der Zeitung jedoch, dass der Zuwachs „nach Schätzungen von Fachleuten um die zehn Prozent“ betragen solle. Im vergangenen Jahr hatten die gesetzlichen Krankenkassen den Angaben zufolge mehr als 23 Milliarden Euro für die ambulante ärztliche Behandlung ausgegeben. (ddp/nad/muc)

**Eine Million neue Jobs**

Das Gesundheitswesen könnte sich nach einer neuen Studie der Unternehmensberatung McKinsey zum Jobmotor in Deutschland entwickeln. Dazu wären allerdings Reformen mit einer stärkeren finanziellen Eigenbeteiligung der Patienten notwendig, ergab die Studie „Deutschland 2020“, aus der die Tageszeitung „Die Welt“ zitiert. Empfohlen werde auch ein weitgehender Rückzug der öffentlichen Hand aus der Gesundheitsversorgung. Solche Reformen vorausgesetzt könnte die Branche überdurchschnittlich um 3,3 Prozent pro Jahr wachsen. Dann könnten in den nächsten Jahren eine Million neue Vollzeitstellen im Gesundheitssektor entstehen. (dpa)

Abrechnung für Zahnärzte:

**Software mit optimalen Funktionen**

„DS-VISTA-PLUS ist die Zahnarztsoftware für alle Zahnärzte, die sich für ein ansprechendes Prothetikkiveau, eine optimale ZE-Beschaffung und eine einfache Abrechnung von Zahnarzt Honorar und Prothetik interessieren!“

Herkömmliche Zahnarztsoftwareprogramme aus den 1980er- und 1990er-Jahren waren i.d.R. einfach in der Leistungserfassung und Abrechnung. Die Anforderungen von heute im Hinblick auf Festzuschuss, die erschwerte Beantragung, die neue GOZ und praxisindividueller Kalkulationen erfüllen sie eher nicht. Die Patientenberatung kommt in den allermeisten Programmen zu kurz und lässt sich nicht in den Praxisalltag integrieren. Genau diese Aufgaben erfüllt DS-VISTA-PLUS. Bei der Leistungserfassung ist DS-VISTA-PLUS genial einfach. Die Abrechnung wird erleichtert durch echte Abrechnungshilfen, z.B. für neue GOZ und begeistert durch integrierte Patienteninformationen, die sich



einfach und komfortabel in den Praxisalltag integrieren lässt.

DS-VISTA-PLUS kombiniert die besten Funktionen der besten Programme und veredelt mit einzigartigen Ergänzungen, wie Therapieplanautomatik, GOZ-Gebührenrechner und Zahnersatzpreisspiegel.

DATEX iT-Beratung

Tel.: 0 23 31/12 10

[www.ds-vista-plus.de](http://www.ds-vista-plus.de)

[www.datext.de](http://www.datext.de)

Drei Viertel des Durchschnitts:

**Ertrag junger Zahnarztpraxen**

Dass der Einnahmesaldo junger Zahnarztpraxen 2005 bei 98.000 Euro und damit 76 Prozent aller Zahnarztpraxen lag, ist eines von vielen Ergebnissen einer Studie des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ/Köln). Die Autoren Dr. David Klingenberg von IDZ und Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Becker von der Universität Augsburg haben darin die betriebswirtschaftliche Entwicklung von jungen Zahnarztpraxen zwischen dem fünften und dem achten Jahr (Expansionsphase) nach der Existenzgründung untersucht. Sie werteten dafür 112 Fragebogen aus.

In der untersuchten Zeit habe die durchschnittliche Zahl der Behandlungsstühle bei 2,7 gelegen. Im Vergleich zur vorherigen Konsolidierungsphase der Praxen nahm die Zahl geringfügig zu (von 2,5). Die durchschnittliche Zahl von Vollzeitstellen einschließlich des Arztes habe fast unverändert bei 6,1 gelegen. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit habe 48,9 Stunden betragen und sich aus 35,7 Stunden Behandlungszeit, 9,1 Stunden Verwal-

tungstätigkeit und 41 Stunden Fortbildung zusammengesetzt. Der Anteil der Praxen, die ihre Form in eine Gemeinschaftspraxis änderten, sei mit 5,6 Prozent deutlich höher als in der vorherigen Phase (1,6 Prozent).

Die Betriebsausgaben aller Praxisformen in der Expansionsphase habe im Jahr 2005 durchschnittlich 240.000 Euro betragen. Dies entspreche einem Rückgang um etwa zehn Prozent gegenüber dem Jahr 2003. Die korrespondierenden Gesamteinnahmen im Jahr 2005 hätten im Schnitt 338.000 Euro betragen. Dies entspreche einem Rückgang um etwa sechs Prozent gegenüber dem Jahr 2003. Im Jahr 2005 habe der Einnahmesaldo über alle Praxisformen hinweg bei durchschnittlich 98.000 Euro und damit etwa fünf Prozent über dem Einnahmesaldo des Jahres 2003 gelegen. Dabei hätten allerdings die neu gegründeten Einzelpraxen deutlich besser abgeschnitten als die übernommenen Praxen.

([www.idz-koeln.de](http://www.idz-koeln.de))